

= 177 =

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 24.

1838.

Freitag,

23. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Da der Bericht in Betreff der Veränderungen bei den Ordens- und Medaillen-Inhabern von folgenden Gemeinden: Weihingen, Beuren, Ebershardt, Efringen, Egenhausen, Güttingen, Hailerbach, Mindersbach, Oberthalheim, Schiettingen, Spielberg, Sulz, Warth, und Wildberg bis heute noch nicht dahier angekommen ist, so wird solcher hiemit bei Vermeidung eines Bartboten mit nächstem Amtsboten erwartet.
Den 19. März 1838.

K. Oberamt,
Engel.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. An nachstehenden Tagen wird auf dem Rathhaus zu Freudenstadt Zunftversammlung abgehalten:

Montag den 2. April

Kaufleute und Krämer.

Mittwoch den 4. April

Tuchmacher, Tuchscheerer, Zeugmacher.

Samstag den 7. April

Maurer.

Montag den 9. April

Bäcker.

Dienstag den 10. April

Zimmerleute.

- Samstag den 14. April
- 1) Drechsler und Kammacher.
 - 2) Hafner.
- Mittwoch den 18. April
- 1) Rübler und Käfer.
 - 2) Nagelschmide.
- Samstag den 21. April
- 1) Schlosser, Wendenmacher, Bächsenmacher, Messerschmide.
 - 2) Sailer.
- Montag den 25. April
- Metzger.
- Dienstag den 24. April
- Leineweber.
- Samstag den 28. April
- Schneider.
- Montag den 30. April
- Schuster.

Die Ortsvorsteher haben den im Zunftbezirk wohnenden Meistern aufzutragen, daß sie an den genannten Tagen je Morgens 9 Uhr in Freudenstadt um so gewisser, und bei Strafe von 1 fl. zu erscheinen haben, als bei dieser Versammlung nicht blos die Rechnung abgelegt, und neue Zunftvorsteher gewählt, sondern auch verschiedene neue Bestimmungen der revidirten Gewerbeordnung zum Vollzug werden gebracht werden.

Den 20. März 1838.

K. Oberamt,
Fritz.

Oberamt Herrenberg.

Herrenberg. [Auswanderung.] Philipp Friedrich Hammer, Bürger und Maurer zu Altingen wandert mit seiner Ehefrau nach Oberwaltersdorf in Niederösterreich aus, und hat die gesetzmäßige Bürgschaft geleistet.
Den 17. März 1838. R. Oberamt,
März.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig, [Steinbeifuhr, Accord.] In Folge des genehmigten Wegs an Uberschläge von $\frac{37}{38}$ wird die unterzeichnete Stelle

Dienstag, den 27. März d. J. in der Forstamtskanzlei dahier

Morgens 9 Uhr,

Accorde über die Beifuhr des nöthigen Steinmaterials pro 38. abschließen und zwar Revier Altenstaig, zur Schornhardtstraße sind erforderlich:

— : 580 Koflasten.

Revier Grömbach.

Reichenbacherstraße — : 300 "

Edelweilerstraße — : 100 "

Revier Pfalzgrafenweiler.

Erzgruberstraße — : 1104 "

von der letztern Straße wird auch ein Accord über die jährliche Unterhaltung abgeschlossen werden.

Altenstaig, den 15. März 1838.

Forstamt,

von Seutter.

Altenstaig. [Holzverkauf.]

Freitag den 30. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

werden von dem SchlagErzeugniß des Stausenwaldes bei Kohrdorf p. $\frac{37}{38}$ im Holzschlag

59 Klafter tannene Scheutter,

16 $\frac{1}{4}$ — tannene Prügel, und

2700 Stück tannene Wellen

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen sind denen im fernndigen Jahr mehrfach bekannt gemachten gleich, daß $\frac{1}{20}$ des Holzwerths baar bezahlt werden muß.

Den 20. März 1838.

R. Forstamt,

v. Seutter.



Wittlensweiler, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Güter- auch FahrnißVerkauf.] Die Relicten des kürzlich verstorbenen Friedrich Schittenhelm, Bauers dahier sind gesonnen ihre sämtliche besitzende Liegenschaft und Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufsgegenstände sind folgende:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer Schopf und Stall unter einem Dach unten im Dorf mit Holzgerechtigkeit, 16 $\frac{1}{2}$ Ruthen Baum- und Grasgarten, 7 Morgen Wiesen und Wäldfelder, 12 Morgen 2 Viertel Acker in 3 Zelgen, $\frac{1}{4}$ stel an einer Sägmühle mit $\frac{1}{2}$ Viertel Wald,

sodann Fahrniß durch alle Rubriken, Kühe, Fuhrgeschirr, Wägen, Säglöhse, Dachschindeln, Bretter, Latten, eine bedeutende Parthie Mauersteine, 91 Stämme Bauholz zum Bauen gerichtet, und etwas Früchten. Auch ungefähr 30 Centner Futter, 100 Simri Erdbirnen.

Die Verkaufsverhandlung für die Fahrniß ist auf

Mittwoch den 4. April

und folgende Tage je

Vormittags 9 Uhr

für die Liegenschaft aber auf

Samstag den 7. April d. J.

bestimmt.

Die Liebhaber können täglich Einsicht

davon nehmen, und sich wegen den Bedingungen an das Schultheißenamt Witt- lensweiler wenden.

Auswärtige und unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 18. März 1838.

Vdt. K. Amtsnotariat Schultheiß
Dornstetten, u. Waisengericht,
Amtsnotar Merz.
Hoffacker.

Berneck. [Gläubiger Aufruf.] Alle diejenigen, welche an die kürzlich verstorbenen alt Georg Friedrich Hbneshen Eheleute aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 30 Tagen dem Waisengericht in Berneck anzuzeigen, damit sie bei der vorzunehmenden Theilung berücksichtigt werden können, alle diejenige, welche keine Anzeige machen, werden nachher nimmer berücksichtigt.

Berneck den 20. März 1838.

Waisengericht.
Vorstand,
Stadtschultheiß
Sauer.



Trillinger Hof,
Schultheißerei Eßringen. [Haus- und Gü-



terverkauf.] Dem Johann Georg Binder auf dem Trillinger Hof ist dessen Antheil an diesem Hofe unter obrigkeitlicher Leitung zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, nemlich die Hälfte

an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach.

an einer halben Holz- und Wagenhütte, unter welcher ein Keller sich befindet.

an einem neu erbauten Schwein- und Geflügelstall.

Ungefähr 28 Morgen Wiesen und Aecker zunächst um das Haus herum gelegen, die Aecker werden zersplittert gebaut. Auch einige Morgen Waldung.

Die Verkaufsverhandlung wird am Samstag den 31. März d. J.

Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu die Gläubiger des Binders und sonstige Liebhaber eingeladen werden, welche es täglich beaugenscheinigen können.

Den 12. März 1838.

Schultheiß
Seeger.

Emmingen, Oberamt Nagold. [BauAfford.] In hiesiger Gemeinde soll, vermöge höherer Weisung, dieses Frühjahr, der Bau eines neuen Schulhauses angefangen und im Laufe des nächsten Sommers vollendet werden, wozu nach dem revidirten Ueberschlag die Kosten der Maurer- und Steinhauerarbeit und Brechen der Steine sammt Material 955fl. 54kr.
= Gipsarbeit 161fl.
= Zimmerarbeit ohne Bauholz und Schnittwaar 334fl. 45kr.
= Schreinerarbeit ohne Schnittwaar 187fl.
= Schlosserarbeit 231fl. 20kr.
= Glaserarbeit 203fl. 15kr.
= Hafnerarbeit 7fl. 20kr.
= Plasterarbeit 25fl.
= Guseisen 124fl.

betragen.

Die öffentliche Abstreichsverhandlung wird

Montag den 26. März 1838

Vormittags 9 Uhr

in dem Wirthshaus zum Lamm dahier vorgenommen werden, wozu die Liebhaber, welche sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiezu eingeladen werden.

Die Herrn Stadt- und Gemeinde-



vorsitzer werden höflichst ersucht, dieselben betreffenden Meistern bekannt machen zu lassen.

Emmingen den 12. März 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß
Kenz.

Wittelbronn, Oberamts Horb. [Gläubiger Aufruf.] Christian Keck Maurer von Wittelbronn wandert mit Familie nach Nordamerika aus, um sich des Keck'schen Schuldenwesens zu versichern, werden alle diejenigen Gläubiger, welche hier in öffentlichen Büchern nicht ersichtlich sind, und Ansprüche an Keck zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen um so gewisser hier einzureichen, als nach Verfluß jener Frist sie alle die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben haben.

Den 16. März 1838.

Schultheiß
Dettling.

Seebronn. [Holzverkauf.] Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen Ochsenbühl, ohnweit des Heubergerhofs 260 Stück tannene, meistens starke Säglitze, Bau- und Floßholzstämme im Aufstreich; wozu die Kaufslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß hierbei die nähere Bedingungen bekannt gemacht und die Verhandlung

Donnerstag den 29. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

im Wald selbst beginne.

Den 13. März 1838.

Gemeinderath,
für ihn der Vorstand
Fischer.

Wollmaringen, Oberamts Horb.

[Früchteverkauf.] Die unterzeichnete Stelle wird gegen baare Bezahlung, mittelst öffentlichen Aufstreichs nachstehende Früchte verkaufen, als:

- 1 Scheffel Roggen,
- 2 — 3 Eri. Gersten,
- 1 — 1 — Dinkel,
- und
- 3 — Haber.

Hiezu ist

Montag der 2. April d. J.
anberaumt, an welchem Tage sich
Morgens 10 Uhr

die Kaufsliebhaber in der Behausung des Unterzeichneten sich einfinden wollen.

Um Veröffentlichung bittet man die wohlwollenden Ortsvorstände.

Heiligenpflege,
Müller.

Wollmaringen, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 150 fl. zum Ausleihen parat.

Den 13. März 1838.

Stiftspflege,
Müller.

Herrenberg. Gottlieb Eitelbusch von Deschelbronn, wurde heute, nach zuvor geschehener gesetzlicher Prüfung von dem K. Oberamt dahier, als Maurer- und Steinhauermeister dritter Stufe aufgenommen, was hiemit auf den Grund der revidirten allgemeinen Gewerbeordnung bekannt gemacht wird.

Den 17. März 1838.

Vdt. Junstobmann	Junstvorstand
Stadtrath	der Maurer
Ch. Berg.	und Steinhauer,
	Oberjunstmeister
	Bürklen.

Außeramtliche Gegenstände.

 **Nagold.** [Geld auszuleihen.]
Der Unterzeichnete leiht gegen 2fache gerichtliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld aus.
Den 15. März 1838.

Stadtrath
Eberhard.

Altenstaig. Der Unterzeichnete verkauft einen extra guten Schleifstein, 6 Fuß hoch und 7 Zoll dick, nebst sämtlichem Zugehör, eichenem Lager, Welle, Triebel und Bilgeband.

Den 21. März 1838.

J. G. Müller,
Tuchsheerer.

 **Calw.** [WeinVersteigerung.]
Um einige fremde Keller zu räumen, werde ich ein Quantum von ungefähr 150 Eimern rein und gut gehaltene gewöhnliche mittlere und feine 1854r und 1855r Weine, worunter besonders auch vorzügliche gebeerte dickrothe und weiße Tauber- Weinsberger Thal- und Neckarweine sich befinden, auf

Samstag den 7. April

Nachmittags 1 Uhr

in meinem Hause der öffentlichen Steigerung aussetzen. Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht, und die Proben können am Versteigerungstage oder auch früher genommen werden. Die Liebhaber werden höchlichst eingeladen.

Ernst Lud. Wagner.

 **Freudenstadt.** [Mahlmühl-Verkauf nebst Zugehör.] Meine an der frequenten Kniebisstraße und am Forbachfuß gelegene Mahlühle nebst Zugehör bringe ich aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf. Das ganze Anwesen ist von Freudenstadt eine Vier-

telstunde entfernt, im schönsten Theil des vorderen Forbachthales und die Gebäulichkeiten erst seit dem Jahr 1833 gebaut.

Die Mühle bis jetzt als Kundenmühle aufs Vortheilhafteste betreiben, ist 52' lang, und 50' breit, und aufs Solideste gebaut. In ihr befinden sich 2 Mahl- und 1 Gerbgang, mit einer Schleifmühl, und zu einer Sägmühl ist Concession erlangt, und zum Bau das Material vorhanden, auch kann füglich ein dritter Mahlgang eingerichtet werden. Dem oberflächlichen Wasserwerk fehlt es zu keiner Jahreszeit an Wasserkraft, und der Wasserkanal ist solid und ohne Holz gebaut. Auf dieser Mühl haftet außer der Steuer keinerlei Geld- oder Natural-Abgabe.

Neben der Mühl befindet sich ein neues OeconomieGebäude mit geräumigem Keller und mit Stallungen u. und im Hof ist ein laufender Brunnen. Um diese Gebäulichkeiten liegen ungefähr 10 Morgen Bau- und Wiesfelder in sehr gutem Zustand, und letztere können bewässert werden.

Die Verkaufsverhandlung findet am 30. d. Mts. Vormittags in der Christophsau statt, die Realitäten aber können vorher oder am Kaufstag eingesehen werden.

Für die Kaufs Liebhaber wird bemerkt, daß wenn ein Drittel des Kaufschillings baar bezahlt wird, die übrigen 2 Drittel gegen Verzinsung angelegt werden.

Den 14. März 1838.

Mühl-Inhaber,
Jakob Kieger.

Altenstaig. [Floßholz-Verkauf.]
Der Unterzeichnete hat schon längst gehauenes Floßholz nahe an dem Nagoldfuß liegen, und zwar
— 250 Stämme

zeichnete
zahlung,
nachste-

S.
h

hausung
wollen.
man die

pflege,
ler.

s Forb.
hiesigen
gesetzliche
verzinsung

pflege,
iller.

Eitelbusß
nach zu-
ung von
Maurer-
Stufe
Grund
ordnung

orstand
aurer
inhauer,
tmeister
ellen.

vom 50ger bis zur 70ger Lanne, er bietet es daher zum Verkauf aus, und können die Liebhaber dasselbe täglich besichtigen und einen Kauf mit ihm abschließen.

Die Herren Ortsvorsteher bittet er gegütlich, denen in ihren Orten befindlichen Holzhandlern diß mitzutheilen.

Den 12. März 1838.

J. M. Walz,
Oelmüller.

Nagold. [Hägenverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen 5 Stück Hägen bis Georgii zu verkaufen, einer ist 6 Jahr, einer 4 Jahr, einer 3 Jahr, einer 2½ Jahr und einer 1½ Jahr alt.

Den 15. März 1838.

Ochsenwirth,
Schweikle.

Schernbach, Oberamts Freudenstadt. Kropfmüller Schnürle verkauft 280 Stamm Floßholz vom Meß 70ger aufwärts, an den Meistbietenden in Porphien von circa 40 Stück auf dem Stock Liebhaber wollen sich den 30. März im Ochsen zu Schernbach einfinden, das Holz einsehen, und der Aufstreichverhandlung anwohnen.

Joh. Fried. Schnürle.

Nagold. [Bleich-Empfehlung.] Für die schon längst bekannte Blaubeurer-Bleiche, welche sich schon seit vielen Jahren eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hatte, und es sich angelegen seyn lassen wird, sich in der Folge dieses Vertrauens durch baldige Ablieferung einer schön weißen und unschadhaften Waare würdig zu machen, übernehme ich auch in diesem Jahr wieder die Besorgung von Leinwand, Garn und Faden, und bitte um recht viele Zuwendungen.

Am 14. März 1838.

J. W. Wischer.

Freudenstadt. [Blaubeurer-Bleiche.] Unterzeichneter übernimmt von jetzt an wieder die Leinwand, um sie auf die Blaubeurer-Bleiche zu besorgen. Die Ablieferung geschieht jedesmal Montags, die allgemeine Zufriedenheit welche sich diese Bleiche erworben hat, bürgt für zahlreiche Aufgaben.

Kaufmann Sturm.



Ein Lehrer im Nagolder Dekanat-Amte wünscht gegen billige Entschädigung ein gutes Pianoforte zu miethen. Das Nähere ist bei der Redaktion des Intelligenzblattes zu erfragen.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Tübingen,

den 16. März 1838.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 48kr.	5fl. 49kr.	5fl. 18kr.
Haber 1 —	5fl. 40kr.	5fl. —kr.	4fl. 16kr.
Gersten 1 Sri.	.. . . .	.. . . .	1fl. 13kr.
Bohnen 1 —	.. . . .	.. . . .	1fl. 36kr.
Linzen 1 —	.. . . .	.. . . .	1fl. 34kr.
Erbisen 1 Sri.	.. . . .	.. . . .	1fl. 44kr.
Wicken 1 —	.. . . .	.. . . .	—fl. 55kr.

Weltbühne.

Am Rhein hat der Ausbruch des Eises großes Unglück angerichtet, weite Gegenden stehen ganz unter Wasser, ganze Ortschaften sind verwüstet, die Häuser zertrümmert, die Saaten weggespült, und der Sand liegt so hoch auf den Feldern, daß sie wohl kaum je wieder tragbar werden dürften. Man weiß sich nie einer ähnlichen Wasserhöhe zu erinnern. In Nees oberhalb Emmrich stand das Wasser in den Straßen 6 Fuß hoch. Die Mütter stoben, ihre Kinder auf den Armen, verzweifelt vor den reizenden Fluthen und wurden am Ende doch ereilt. In Holland hat man viele Leichname aufgefunden.

Die Umgegend von Rom ist unter Wasser gesetzt. Alle Bäche sind gleich Strömen angeschwollen, die Flüsse haben ihr Bett verlassen und vernichten die Wähen und Hoffnungen des Landmanns. Der heilige Vater



eurer Blei-
nt von jetzt
sie auf die
en. Die
Montags,
welche sich
bürgt für
Sturm.
Nagolber
t gegen bil-
ein gutes
s Nähere
ntelligenz-

isse,
.
5fl. 18kr.
4fl. 16kr.
1fl. 13kr.
1fl. 36kr.
1fl. 34kr.
1fl. 44kr.
—fl. 55kr.

des Eises
Gegenden
Dtschaften
mert, die
d liegt so
wohl kaum
n. Man
erhöhe zu
rich stand
Fuß hoch.
auf den
nden Flu-
reilt. In
ame auf-

anter Was-
Strömen
Bett ver-
und Hoff-
lige Water

hat Kirchengebete gegen dieses Unwetter angeordnet. Der Regen dauert anhaltend fort und an der Küste wüthen heftige Orkane.

Noch immer laufen Nachrichten von Erdbeben ein, so wohl drüben vom Meer her, aus Mexico, als auch von der Grenze unsers deutschen Vaterlandes, von Konstanz. Auf der Insel Reichenau verspürte man am Morgen des 5. März eine heftige Erderstütterung und Abends kam ein starkes Gewitter mit Donner und Blitz.

Es geht das beunruhigende Gerücht, daß falsche preussische Tresorscheine, namentlich 5 Thlr. Scheine zirkuliren, die sehr täuschend nachgemacht seyn sollen.

Die Pariser werden jetzt mit Gewalt germanisirt. Alle Bedürfnisse in der deutschen Literatur können in der Hauptstadt jetzt schnell und vollkommen befriedigt werden, und die beiden deutschen Buchhändler Brockhaus und Cotta streiten sich um den Vorzug, jeder will der erste seyn. Dafür nennen aber auch die Franzosen unser Deutschland das Land der Universitäten, der Professoren und der dicken Bücher.

Trauerfall. Nahen und fernen Verwandten widmen wir die traurige Anzeige daß der Gesangsverein zu Heidenheim in einem Alter von 2½ Jahren gestorben ist. Er litt an organischen Fehlern, besonders an Nephritis, (zu deutsch: englische Krankheit, weil meine geehrte Leser nicht alle griechisch können,) was sich in der Abnormität einzelner Glieder kund gab. Schon mehrmals wurde dieser sieche Körper nur mit Mühe der Auflösung entrisen, aber der letzte Fastnachtball brachte ihm endlich dennoch den Tod. Dieser Ball sollte am 27. Februar gehalten werden. Am 26. Mittags verstarb der Ortsgeistliche. Der Vorstand, Herr Kantor W. beantragte daher in einer außerordentlichen Versammlung die Verlegung des Balls. Durch Gründe und Vorstellung brachte er zwei Drittel dahin, für die Verlegung zu stimmen. Da sich aber das letzte Drittel bei der Abstimmung nicht beruhigen wollte, so traten Schwindel und Irreden ein, die bald in Starrkrampf übergingen. Nun glaubte der Vorstand zu Operationen

auf Leben oder Tod — zu Amputation und Trepanation — Schreiten zu müssen. Nach deren Vollzug aber erklärte er, der Vorstandschast, zu deren Abwälzung er schon verschiedene Mittel vergeblich versucht, herzlich müde, seinen völligen Austritt, und der Kranke gab, unter entsetzlichem Geschrei, seinen Geist auf.

Man verbittet sich alle Beileidsbezeugungen. Heidenheim.

Die Hinterbliebenen.

Zama, die schöne Kosakin.
(Eine schöne Geschichte aus dem siebenjährigen Krieg.)

Erster Brief.
(Fortsetzung.)

Ihre Antwort langte bald an. In große Verlegenheit hatte mein Schreiben sie gesetzt. Gern wollte sie mich den Gefahren des Krieges entzogen sehn, aus inniger Theilnahme einer Freundin, gab sie vor; doch weil sie mir zugleich das zu N — weggenommene Portrait mitsandte, konnte niemand trunkenen von entzündenden Hoffnungen seyn, als ich. In einer Nachschrift sagte sie noch, ehe ein Jahr nach Stürmsees Tode um sey, sollte ich, bei ihrem vorigen Zorn eine gewisse Saite nicht mehr berühren.

Nun, dies Trauerjahr kann ich der Zartfühlenden wohl zugestehn. Uebrigens sind unsere Winterquartiere nunmehr bezogen, und ich werde sogleich um meine Entlassung bitten, erfolgt sie, kommt — es versteht sich mit Zama, da dorthin die Wege frei sind — zu Dir

Dein
Dich ewig liebender Bruder
Carl von M —.

Zweiter Brief.
Liebe Tante.

Zama ist angelangt, sie und mein Bruder. Er hat den erbetenen Abschied empfangen. O wie hab ich mich zu der Bekanntschaft des schönen Kosaken gestreut. Denn auf vieles Bitten meines Bruders hatte sie die alte donische Kriegerkleidung wieder angelegt. Er hatte selbst noch sich den — uns eben nicht ganz willkommenen — Scherz gemacht, Zama so voranzuschicken. Wir fuhren Alle

höchst erschrocken bei dem unerwarteten Eintritt eines Kosaken auf, und noch mehr als er eine unerschwingliche Brandschatzung forderte, bei deren Verweigerung alles gleich in Asche gelegt werden sollte. Mit dieser rauhen Begrüßung stand das einnehmende Lächeln auf seinem Antlitz in keinem geringen Widerspruch, so daß wir auch uns bald erholten. Mein Bruder slog zugleich herein, und nun lösete sich das Räthsel von selbst. Wir slogen alle in Zamas Arm, und wußten am andern Tage nicht, sollten wir sie in dem nun vertauschten Anzug, oder in dem männlichen, von gestern, schöner finden.

Vierzehn Tage sind beide nun hier, und gleich so vielen Minuten ist mir diese Zeit entflohen. Ein enges Freundschaftsband habe ich bereits mit Zama geknüpft, und so die Vertraute ihres Herzens geworden, hege ich nicht den mindesten Zweifel mehr, Carl werde nach dem Neujahre glücklich seyn.

Zama hat uns ihre Lebensumstände, ihre seltsamen Schicksale erzählt. Wie viel Unglück hat das gute Mädchen von zarter Jugend an erlebt! Ich kann nicht umhin, liebe Tante, Ihnen die merkwürdigen Begebenheiten wieder mitzutheilen. Zama selbst mag so redend eingeführt werden, als sie uns an einem Abend die Erzählung vortrug.

Sie mögen wissen, sieng Zama an, daß ich im Jahre 1742 zu Torna in Sibirien geboren wurde. Mein Vater war ein Deutscher von Adel, W—l genannt. Er war lange Zeit Hauptmann unter den Moskowitzischen Haustruppen, als er sich mit einem Fräulein von R— aus Kurland vermählte, die sich zu Petersburg am Hofe befand. Sie war eine der vorzüglichsten dortigen Schönheiten, anfangs kann ich sagen, zu meines Vaters Glück, und späterhin zu seinem Unglück.

Was vermögen nicht Günstlinge an einem großen Hofe, besonders unter weiblichen Regierungen. Ein solcher war es, der meinem Vater bald nach seiner Heirath, mit ausgezeichneten Freundschaftsbeweisen nahte, und sich oft in unserm Hause einfand. Wer

würde dem Mächtigen nicht huldigend entgegen getreten seyn. Er ließ es auch nicht bei kahlen Höflichkeiten bewenden, thätig wandte er vielmehr seinen Einfluß zu meines Vaters Besten an, der bald darauf zum Obersien emporstieg, und sich noch anderweitiger Gnadenbezeugungen erfreute. Je weniger mein Vater das unerwartete Glück verdient zu haben glaubte, je inniger dankte er dem so großmüthigen Beschützer; doch nicht lange hernach zeigte es sich, daß hier eben keine Freundschaft, sondern eine unerlaubte Liebe im Spiele sey. Der Günstling entblödete sich nicht, erst in stummen Zeichen dann in Worten und endlich in, von reichen Geschenken an Juwelen begleiteten Briefen, sie meiner Mutter zu bekennen. Sie liebte meinen Vater so treu, als sie tugendhaft war. Mit Abscheu hatte sie das erste, auf unreine Absichten deutende, Benehmen des Grafen K— angesehen, doch aus Furcht, ihr Gemahl würde seine Rache empfinden müssen, diesem alles verschwiegen. Als hingegen die Briefe mit unumwundenen Erklärungen eingelaufen waren, glaubte sie ihm nicht länger ein Geheimniß daraus machen zu dürfen. Sie bat ihn aber inständig, ja sich zu mäßigen, und mit aller nöthigen Klugheit auf Mittel zu sinnen, die unverschämten Zumuthungen so abzuwenden, daß kein Unglück die Folge sey. Allein mein Vater war zu enträstet, wollte zu heftig in Zorn auf, daß man es hätte wagen wollen, die Ehre seines Hauses anzutasten, als daß er dem, was die Vorsicht empfahl, hätte Gehör geben können, wenn er es schon seiner Gattin versprochen. Heimlich sandte er dagegen seinem Beleidiger sogleich eine Aufforderung auf Pistolen zu.

Statt einer Antwort erschien in der nächsten Mitternacht ein Offizier in seinem Hause, der ihn mit der Nachricht weckte, er sei befehligt, ihn zu verhaften. Auf die Frage: womit er eine solche Behandlung verwirkt habe? erklärte der Offizier: dieß sey ihm nicht bekannt, er fühle auch alles Mitleid, habe jedoch seine Pflicht zu vollziehen.

(Fortsetzung folgt.)

